

## Vertriebsbarometer Sommer 2014

### Wenig Bewegung



**Zum nunmehr 10. Mal führte die CDH das Vertriebsbarometer durch. Die viermal im Jahr durchgeführte Online-Umfrage gibt Aufschluss über die Geschäftslage bei den CDH-Mitgliedsbetrieben sowie deren Einschätzung der zukünftigen konjunkturellen Perspektiven.**

Die konjunkturelle Lage bei den Handelsvertretungen hat sich im Sommer gegenüber dem Frühjahr 2014 nur wenig verändert mit einem ganz kleinen Minuszeichen als Tendenz. Das zeigen die Ergebnisse der Sommer-Konjunkturumfrage bei Handelsvertretungen im Juli 2014. Ein sehr gute Geschäftslage gaben weniger Handelsvertretungen an (5,9%) als im Frühjahr (8,4%). „Gut“ ist aber geringfügig angestiegen von 44,8% auf 45,3%. Berücksichtigt man noch die 37,9%, die ihre Geschäftslage als befriedigend bezeichnen, wird deutlich, dass die Stimmung im Vertrieb insgesamt nach wie vor positiv ist. Eine schlechte Geschäftslage beklagen nur etwa 10%.

Etwas abgeschwächt hat sich insgesamt die Branchenlage, bewegt sich aber nach Auffassung der befragten Handelsvertretungen insgesamt auf einem relativ hohem Niveau, 48% halten die Lage in ihrer Branche für sehr gut oder gut.

Bei der Beurteilung der einzelnen Branchen muss man berücksichtigen, dass die Besetzungszahlen teilweise sehr gering sind, so dass die einzelnen Aussagen nicht als repräsentativ anzusehen sind, sondern eher als Trendaussage. Eine ähnliche Bewertung gaben die Handelsvertretungen aus den Bereichen Elektro und Maschinen und Industrieausrüstung ab, jeweils fast 60% sehen ihre Geschäftslage als sehr gut oder gut an, die Zulieferindustrie folgt dicht darauf. Im Konsumgüterbereich stehen die Bekleidungs-Handelsvertreter an der Spitze mit 11% in sehr guter Geschäftslage. Auch im Bereich Medizinprodukte-Gesundheitswesen bezeichneten 10% ihre Geschäftslage als sehr gut. Schlusslicht sind in dieser Befragung die Möbelhandelsvertreter, über 40% sehen ihre Geschäftslage als schlecht an, ein heißer Sommer ist wohl kein guter Monat für Möbelkauf.

Von Interesse sind im Vertriebsbarometer auch die kurz- und langfristigen Perspektiven der Handelsvertretungen. Was die kurzfristigen Perspektiven betrifft (bis zu 6 Monaten) ist der Optimismus wieder etwas abgeschwächt. 26,3 % erwarten eine bessere Wirtschaftslage, gegenüber mehr als 30% im Frühjahr. Eine eher schlechtere Entwicklung erwartet aber nur eine Minderheit. Auf lange Sicht gesehen (bis zu drei Jahre) verschiebt sich das Meinungs-

bild noch etwas, bessere Perspektiven erwarten 32,3%, schlechtere 21,0% und die Mehrheit der Befragten keine Veränderung.

Wie im Frühjahr übersteigt der Anteil der Befragten mit steigenden Warenumsätzen (54,6%) den mit gesunkenen Umsätzen (40%). Die Steigerungsraten bewegen sich bei der Mehrheit der Handelsvertretungen bei bis zu 10%. Steigerungsraten um mehr als 30% gaben weniger als 1% an. Auch bei den gesunkenen Warenumsätzen lag die Mehrheit bei unter 10%.

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt (BIP), die Summe aller in Deutschland produzierten Waren und Dienstleistungen, schrumpfte im zweiten Quartal dieses Jahres um 0,2 Prozent, gab das Statistische Bundesamt bekannt. „Die deutsche Wirtschaft verliert an Schwung“, so die Statistiker. Für den Rückgang werden im wesentlichen der Außenhandel und die Investitionen verantwortlich gemacht: Die Exporte seien im Vorquartalsvergleich weniger stark gestiegen als die Importe, so dass sich der Außenbeitrag aus Exporten minus Importen negativ auf die deutsche Wirtschaftsentwicklung ausgewirkt habe. Daneben gingen laut Destatis die Investitionen insbesondere in Bauten deutlich zurück, was teilweise an Vorzieheffekten aufgrund des ungewöhnlich milden Winters liegen dürfte. Zudem fiel die sonst übliche Frühjahrsbelebung nach dem außergewöhnlich starken Jahresauftakt schwächer aus. Dagegen würde sowohl von den privaten als auch von den öffentlichen Haushalten etwas mehr konsumiert als im Vorquartal. Verunsicherung lösen auch die weltweiten Krisen aus, sodass eine Prognose für das Gesamtjahr schwierig wird. Insgesamt zeigen sich die Experten aber noch zuversichtlich.

Erstmals wendet das Bundesamt die neuen europäischen Regeln zur Berechnung des BIP an. Damit steigern zum Beispiel auch Drogenhandel, Zigarettschmuggel und der Kauf von Panzern die Wirtschaftsleistung. Im Ergebnis wird für Deutschland eine um rund drei Prozent höhere Wirtschaftsleistung erwartet. Die neuen Regeln sind seit dem 1. September für die EU-Staaten verbindlich.

Centralvereinigung Deutscher Wirtschaftsverbände für Handelsvermittlung und Vertrieb (CDH), Berlin, [www.cdh.de](http://www.cdh.de)

30.8.2014